

«Europa ersetzen»: Undercover-Film verfolgt das Geld hinter Europas steuerfinanzierter Massenmigration

 uncutnews.ch/europa-ersetzen-undercover-film-verfolgt-das-geld-hinter-europas-steuerfinanzierter-massenmigration

uncut-news.ch

October 19, 2026

KI-Zusammenfassung

Die Dokumentation „Europa ersetzen“ von Muckraker enthüllt ein gesteuertes System hinter der Massenmigration nach Europa. Undercover-Recherchen zeigen, wie NGOs, Aktivisten und Regierungen die Migration logistisch unterstützen und finanzieren. Ein UN-Insider bezeichnet die Migration als „Spiel“, bei dem finanzielle Anreize durch EU-Gelder die Ankünfte aufrechterhalten. Der Film dokumentiert die gesamte Route von Westafrika bis Großbritannien und kritisiert die Rolle öffentlich finanzierter Institutionen bei der Erleichterung illegaler Grenzübertritte.



Verfasst von Tyler Durden

«Europa ersetzen»: Undercover-Film verfolgt das Geld hinter Europas steuerfinanzierter Massenmigration

Eine neue Dokumentation des investigativen Mediums [Muckraker](#) zeichnet die **Migrationsroute von Westafrika über Spanien und Frankreich bis nach Grossbritannien** nach und untersucht, was das Medium als ein Netzwerk beschreibt, das durch steuerfinanzierte Hilfsprogramme, NGOs und sogar westliche Regierungen aufrechterhalten wird.

Der 47-minütige Film **«Europa ersetzen»** stützt sich auf monatelange Recherchen und Undercover-Aufnahmen, um die Logistik und die wichtigsten NGO-Akteure hinter der **nationenerstörenden Massenmigration nach Europa** zu untersuchen.



«**Die gesamte Migration ist ein Spiel**», sagt Sheikh M. Kromah, den Muckraker als Mitarbeiter der Internationalen Organisation für Migration der UNO bezeichnet. Er behauptet, Spanien habe einen finanziellen Anreiz, die Ankünfte aufrechtzuerhalten, weil eine Verringerung der Ankünfte die EU-Finanzierung gefährden könnte.

Muckraker behauptet, dass öffentlich finanzierte Institutionen dazu beitragen, die Migrationsströme aufrechtzuerhalten, die europäische Regierungen öffentlich zu kontrollieren versprechen. Die Interviews werfen Fragen zur Aufsicht, zu Ausgabenanreizen und zur Grenze zwischen humanitärer Hilfe und der Erleichterung illegaler Grenzübertritte nach Europa durch Ausländer auf.

Die weitergehende Sorge ist, ob Massenmigration, Fehlassimilation und die explodierenden öffentlichen Kosten des europäischen Wohlfahrtsstaats, der Migranten zugutekommt, [den fiskalischen Druck und die politische Instabilität verstärken könnten](#).

Hier ist der Bericht von Muckraker:

Ein Mitarbeiter der UNO-Migrationsbehörde räumt ein, dass Spanien die Boote nicht stoppen wird, weil die EU-Gelder zu verlockend sind. Eine katholische NGO, die jährlich 225 Millionen Euro einnimmt, bringt Ankommende aufs Festland und bezahlt sie dafür, dass sie bleiben. Aktivisten markieren einen Weg bis zur französischen Grenze. Und die Journalisten, die dies filmten, wurden angegriffen und beinahe verhaftet.

Das investigative Medium Muckraker verfolgte zwei Monate lang die westafrikanische Migrationsroute von Anfang bis Ende: vom Schmugglerzentrum Nouadhibou in Mauretanien über die Kanarischen Inseln Spaniens und das spanische und französische Festland bis zum Ärmelkanal und ins Vereinigte Königreich. Das Ergebnis ist eine neue Dokumentation: **EUROPA ERSETZEN**.

Die zentrale Erkenntnis des Films ist, dass die Bewegung Zehntausender illegaler Einwanderer nach Europa kein Chaos ist. Es handelt sich um ein gesteuertes System, das von Schleppern, öffentlich finanzierten NGOs, Aktivistennetzwerken und Regierungen betrieben wird, von denen mehrere vor der Kamera zugeben, davon zu profitieren.

Zu den Erkenntnissen der Dokumentation gehören:

- Ein Mitarbeiter der Internationalen Organisation für Migration der UNO sagt, Spanien lasse die Boote absichtlich weiterkommen, damit es weiterhin EU-Gelder erhalte.
- ACCEM, eine katholische NGO, die 2024 rund 225 Millionen Euro einnahm, grösstenteils vom spanischen Staat, bringt Ankommende von den Kanarischen Inseln aufs Festland, beherbergt sie in Lagern und zahlt ihnen eine monatliche Unterstützung.
- Hunderte Migranten werden von Gran Canaria nach Madrid geflogen.
- In der spanischen Grenzstadt Irun hat eine Aktivistengruppe eine Spur aus Fussabdrücken aufgemalt, die Migranten an der Polizei vorbei nach Frankreich führt, wo eine von der Stadt betriebene Unterkunft Menschen ohne Papiere aufnimmt.
- Die eigene Migrationsbehörde der UNO sagt, die Priorität sollte darin bestehen, Migration «zu erleichtern, nicht einzuschränken».

Wo es beginnt: Mauretanien

Die meisten Boote auf der westafrikanischen Route legen im Senegal, in Marokko, in der Westsahara und vor allem in Mauretanien ab. Zehntausende der illegalen Einwanderer, die auf den Kanarischen Inseln gelandet sind, brachen von der Küste Mauretaniens auf.



Nouadhibou, Mauretanien, ein wichtiger Abfahrtsort für Boote mit Ziel Kanarische Inseln.

In Nouadhibou berichtete eine örtliche Quelle Muckraker, dass junge Migrantinnen vergewaltigt und «wie Sklavinnen» festgehalten würden und dass ihre Entführer ihre Familien anriefen, um Lösegeld zu fordern. Auf die Frage, ob Kriminelle oder die Polizei dafür verantwortlich seien, antwortete er: beide: «Die Polizei tut das ... weil sie mit den Kriminellen zusammenarbeitet, die Menschen schmuggeln.» Er fügte hinzu, dass Waffen- und Drogenhändler unter den Migranten reisten, um nach Europa zu gelangen.

Muckraker besuchte auch ein Migrantenhilfezentrum in Nouadhibou, das von OAMR (Organisation d'Appui et d'Assistance aux Migrants et Réfugiés) betrieben wird und mit der Internationalen Organisation für Migration der Vereinten Nationen zusammenarbeitet. Auf einem Banner an der Wand steht «Projet Julia Taft – Phase II»: ein Projekt zum Kapazitätsaufbau, das Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung für Flüchtlinge, Asylsuchende und Migranten in Nouadhibou anbietet. Als Geldgeber ist «Ambassade des Etats-Unis en Mauritanie» – die US-Botschaft – aufgeführt. Auf die Frage, ob die Vereinigten Staaten auch für die Bäckerei und das Computerlabor des Zentrums bezahlen, antworteten die Mitarbeitenden mit Ja.

Der Julia Taft Refugee Fund ist ein Programm des Aussenministeriums, das vom Bureau of Population, Refugees, and Migration betrieben wird. Es wurde 2000 gegründet und nach Julia Taft benannt, die dieses Büro unter Präsident Clinton leitete. Es ermöglicht US-Botschaften, kleinen lokalen NGOs direkt Zuschüsse zu gewähren. Die Ausschreibung der US-Botschaft in Nouakchott aus dem Jahr 2022 bot bis zu 50'000 US-Dollar pro Projekt und führte Migranten neben Flüchtlingen und Rückkehrern als mögliche Begünstigte auf.

Ankunft: die Kanarischen Inseln

Vor der Insel El Hierro filmte Muckraker ein mit Migranten voll besetztes Boot, von denen fast alle Männer im wehrfähigen Alter waren. Es wurde vom spanischen Seenotrettungsdienst eingeschleppt. Ein Mann wurde auf einer Trage abtransportiert, offenbar leblos.



Der spanische Seenotrettungsdienst schleppt vor El Hierro ein mit Migranten voll besetztes Boot ein.

Die Ankommenden werden in provisorische Lager gebracht. Bewohner berichteten von Tagen ohne Arbeit («nur essen und schlafen») und von Männern, die zum Trinken weggehen und versuchen, mit Messern zurückzukommen. Ein Migrant aus Senegal beschrieb eine noch düsterere Praxis während der Überfahrt selbst: Passagiere, die der Hexerei beschuldigt werden, werden gefesselt und ins Meer geworfen.



Migranten vor einem Lager auf den Kanarischen Inseln.

Der UN-Insider: «Migration ist ein Spiel»

Auf den Kanarischen Inseln traf Muckraker Sheikh M. Kromah, der damals für die Internationale Organisation für Migration der UN (IOM) arbeitete und über mehr als ein Jahrzehnt Erfahrung in der Migrantenhilfe verfügt. Kromah wurde zusammen mit Spaniens Ministerin für Inklusion, soziale Sicherheit und Migration, Elma Saiz, sowie lokalen Behördenvertretern auf El Hierro fotografiert.



Sheikh M. Kromah mit Elma Saiz, Spaniens Ministerin für Inklusion, soziale Sicherheit und Migration.

«Die gesamte Migration ist ein Spiel», sagte Kromah zu Muckraker. «Jeder will seinen Anteil haben.» Er sagte, Schleusernetzwerke kassierten zwischen 50'000 und 60'000 € pro Boot.

Auf die Frage, warum Spanien die Ankünfte nicht stoppe, sagte er, die Regierung wolle das nicht. Spanien erhalte jedes Jahr von der Europäischen Union eine riesige Geldsumme für die Bewältigung der Migration, sagte er, und wenn die Boote nicht mehr kämen, würde auch das Geld ausbleiben. Die Strategie bestehe seinen Worten zufolge darin, «das Ausmass zu minimieren, aber es nicht vollständig zu stoppen, damit sie weiterhin das Geld bekommen».

Kromah ging noch weiter und behauptete, ein Teil des Geldes werde bar übergeben und in Koffern in Verhandlungsräume gebracht. Er sagte, sogar die auf den Inseln eingesetzten Spezialpolizisten, die etwa das Dreifache des Lohns eines regulären Beamten erhielten, «wollen, dass die Boote jeden Tag kommen».

«Hier will einfach jeder mit allen anderen Geld verdienen», sagte er. «Wenn man es also genau betrachtet, ist es ein Spiel.»

Auf das Festland geflogen

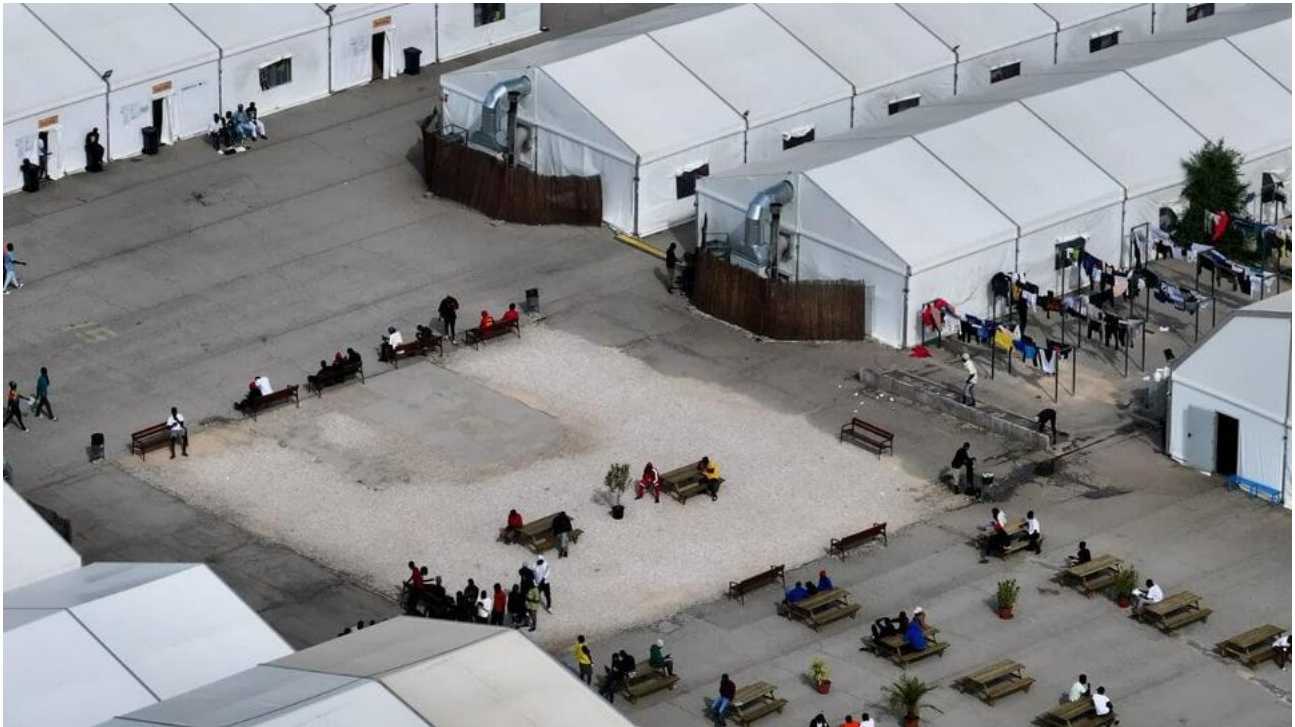
Dann folgt der Transfer. Am Flughafen Gran Canaria fand Muckraker einige hundert afrikanische Männer, die darauf warteten, nach Madrid geflogen zu werden. Dieser Vorgang findet mehrmals pro Woche statt und wird von ACCEM organisiert.



Migranten warten am Flughafen Gran Canaria darauf, aufs spanische Festland geflogen zu werden.

ACCEM: Die NGO, die Spaniens Migrantenlager betreibt

Eine der wichtigsten Organisationen, die dafür verantwortlich sind, illegale Einwanderer von den Kanarischen Inseln aufs spanische Festland zu bringen und sie nach ihrer Ankunft in Lagern unterzubringen, ist ACCEM.



Ein von ACCEM betriebenes Migrantenlager auf dem spanischen Festland.

Der vollständige Name von ACCEM lautet Asociación Comisión Católica Española de Migración, die Spanische Katholische Kommission für Migration. Laut ihrem eigenen Jahresbericht 2024, [wie das spanische Medium Infovaticana berichtete](#), nahm ACCEM 2024 rund 225 Millionen Euro ein, davon 88 % von der spanischen Zentralregierung. In jenem Jahr beschäftigte sie 3'839 Personen und verwaltete 9'812 Unterbringungsplätze.

ACCEM macht aus seinen Zielen kein Geheimnis. 2023 unterzeichnete ihre Präsidentin Pilar Samanes Ara einen Brief mit, der mehr «sichere und legale Wege» für Migranten in die Europäische Union und nach Spanien forderte. Der Brief verknüpfte diese Forderung direkt mit der UN-Agenda 2030 und bezeichnete Migration als «transformative Kraft für Wachstum und Entwicklung».

Vor einem ACCEM-Lager traf Muckraker einen Mann aus Senegal, der fast ein Jahr dort gelebt hatte, ohne Arbeit zu haben. Er sagte, die Bewohner erhielten von ACCEM rund 75 Euro pro Monat sowie Bus- oder Metrofahrkarten. Selbst wer das Lager ohne Papiere verlasse, bekomme weiterhin das Geld und ein Ticket, sagte er. Er kenne einen Freund, der in eine andere spanische Stadt gezogen sei und weiterhin Zahlungen erhalten habe.

Der Plan der UN

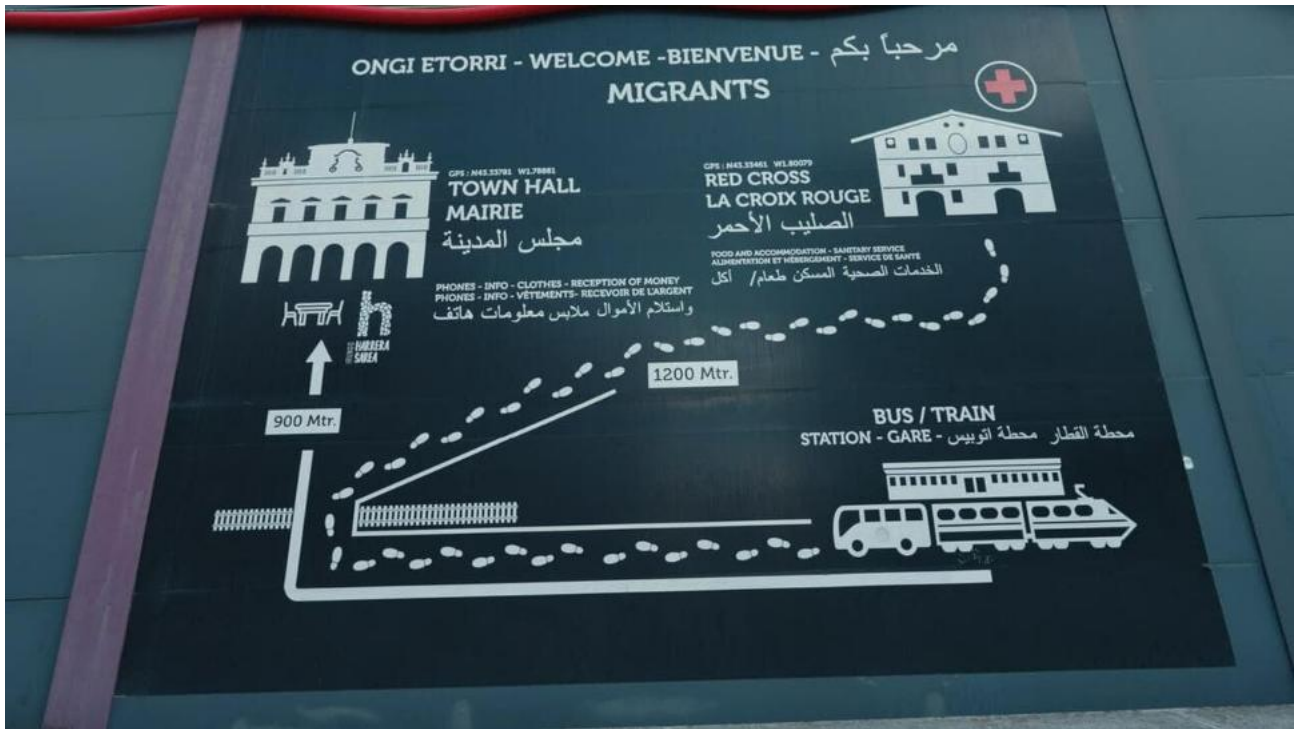
Was Kromah beschrieb, stimmt mit dem Rahmenwerk überein, das die UN selbst veröffentlicht hat. Im September 2015 verabschiedete die UN-Generalversammlung die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die auf 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung beruht.

In einem thematisch verwandten Papier mit dem Titel «Migration und die Agenda 2030» hält die IOM fest, dass die Agenda Migration als «zentrale Entwicklungsfrage» anerkennt – zum ersten Mal sei Migration ausdrücklich in die globale Entwicklungsagenda aufgenommen worden. Das Papier bezeichnet Migrantinnen, Migranten und Kinder als «Akteure der Entwicklung» und erklärt, Migration könne mit jedem Ziel der Agenda 2030 verknüpft werden. Die Schlussfolgerung: Die Bemühungen sollten sich nicht darauf konzentrieren, Migration zu stoppen. Sie zu erleichtern, statt sie einzuschränken, habe Vorrang.

Es ist dasselbe Rahmenwerk, auf das sich ACCEMs Präsidentin berief, als sie neue Wege nach Europa forderte. Die UN setzt die Agenda, NGOs wie ACCEM setzen sie um, und die europäischen Steuerzahlenden finanzieren sie.

Eine bemalte Spur nach Frankreich

In Irun, der letzten spanischen Stadt vor Frankreich, kommen täglich Migranten am Busbahnhof an. Vom Busbahnhof führt eine Spur aus aufgemalten Fussabdrücken zum Roten Kreuz und weiter zum Rathaus, wo eine Aktivistengruppe namens Irungo Harrera Sarea täglich Migranten trifft. Mitglieder der Aktivistengruppe sagten Muckraker, die Gruppe habe rund 40'000 Migranten dabei geholfen, die spanische Grenze nach Frankreich zu überqueren.



Eine Werbetafel in Irun, Spanien, heisst Migranten willkommen und zeigt den Weg vom Bus- und Bahnhof zum Roten Kreuz und zum Rathaus.

Der Mann, der die Fussabdrücke aufgemalt hatte, sagte Muckraker, die Spur solle Migranten ermöglichen, die Grenze zu überqueren, ohne von der Polizei erwischt zu werden; er plane, weitere zu malen, «weil sie sich verirren». Die Aktivisten bestätigten, dass sie Migranten sagen, welche Busse sie nehmen sollen, um nicht erwischt zu werden. Eine Werbetafel beim Bahnhof zeigt den gesamten Weg.

Die Spur führt zu Pausa, einer Unterkunft im französischen Bayonne, die Millionen Euro an öffentlichen Geldern erhalten hat. Ihr Direktor sagte Muckraker, das Zentrum werde von der Stadtverwaltung Bayonne betrieben und mache «keine Fotos, keine Namen». Migranten blieben ein paar Tage, sagte er, stiegen dann in den Bus und «reisen durch ganz Europa» – mit oder ohne Papiere.



Der Direktor von Pausa, einer öffentlich finanzierten Migrantenunterkunft im französischen Bayonne.

In Paris angegriffen

Am Eingang zum Eiffelturm fand Muckraker den Platz voller migrantischer Strassenverkäufer. Als das Team zu filmen begann, umringten die Verkäufer es. Josh Rubin, Mitgründer von Muckraker ([@joshbrubin](https://twitter.com/joshbrubin)), wurde angegriffen und blutete stark am Kopf, weil er eine Kamera richtete.



Josh Rubin, Mitgründer von Muckraker, nach dem Angriff am Eiffelturm.

Ein paar Kilometer entfernt besuchte Muckraker ARDHIS, eine NGO, die Migranten dabei hilft, als LGBT-Flüchtlinge Asyl zu beantragen. Ein Migrant, der die Gemeinschaft kennt, sagte, viele von denen, die diesen Anspruch geltend machten, seien nicht schwul: «Sie sagen, sie wollen einfach an die Hilfe herankommen ...»

Calais und der Ärmelkanal

Für diejenigen, die nach Grossbritannien wollen, ist Calais die letzte Station in Frankreich, wo behelfsmässige Lager als Ausgangspunkte für die Überquerung des Ärmelkanals dienen. Ein privater lokaler Sicherheitsmitarbeiter beschrieb, wie Migranten aus Geschäften stehlen und eine Ziege eines Bauern töten, um sie zu essen.

Menschenschmuggler mischen sich unter die Bewohner dieser Lager, in denen es in den vergangenen Jahren zu tödlichen Schiessereien gekommen ist.

Muckraker gab sich als Helfer aus und filmte mit versteckten Kameras. So gelang dem Team der Zugang zu einem Lager in einem verlassenen Lagerhaus. Die Männer dort sagten, sie kämen aus dem Sudan, Marokko und Ägypten. Das Team zählte ungefähr 100 Zelte unter einem Dach, einen mit Teppichen ausgelegten Gebetsbereich mit gestapelten Koranausgaben und maskierte Männer, die die Besucher beobachteten. Als die Kamera bemerkt wurde, änderte sich die Stimmung. «Ich akzeptiere nicht, dass du hier Fotos machst», sagte ein Mann. Eine Menschenmenge rückte näher und drängte das Team hinaus.



Etwa 100 Zelte in einem Lager in einem Lagerhaus bei Calais.



Männer beten zwischen den Zelten im Lager.

Internationale Schleusernetzwerke organisieren die Überfahrten selbst. Viele der Schleuser sind selbst illegale Migranten, oft aus dem Irak, Albanien und kurdischen Regionen. Am Abend vor einer Abfahrt verlassen Hunderte Migranten die Lager und begeben sich zu zuvor vereinbarten Treffpunkten entlang der Küste. Muckraker verbrachte Wochen in Calais, beobachtete diese Bewegungen und sammelte Informationen.



Migranten versammeln sich mit ihrem Hab und Gut an einem Treffpunkt am Strassenrand bei Calais.

Der schwierige Teil war, zu einem Abfahrtsort zu gelangen. Ein afghanischer Migrant, der selbst die Überfahrt plante, erzählte dem Team, dass die Schleuser jedem misstrauten, der

Englisch oder Französisch spreche, weil sie annähmen, es handle sich um Spione oder Polizisten. Er warnte, dass diese geschlagen, verletzt oder sogar getötet werden könnten. Eines Nachts schickte er dem Team den Standort, von dem aus ein Boot ablegen sollte, gefolgt von der Warnung, vorsichtig zu sein, weil die Schleuser bewaffnet seien.

Das Team fuhr an die Küste und wartete. In der Dunkelheit beobachteten sie, wie ein Schlauchboot aufs offene Wasser hinausfuhr, während sich Gruppen von Männern, bei denen es sich ihrer Annahme nach um Schleuser handeln könnte, am Ufer bewegten. Das Boot sollte umkehren und seine Passagiere am Strand aufnehmen.

Gegen 5 Uhr morgens rannten mehr als 50 Menschen aus den Dünen in Richtung Wasser, darunter ein Mann, der ein Kleinkind trug. Mehr als 15 Minuten lang war kein einziger Polizist am Strand. Als die Polizei eintraf, wurde gerade das Boot beladen. Die Beamten gaben bald auf und gingen den Strand hinauf zurück. Das Boot, das sie aufzuhalten versucht hatten, legte erfolgreich ab und erreichte später Grossbritannien.



Ein Migrant stellt sich im Wasser einem französischen Polizisten entgegen, während ein Boot nach Grossbritannien beladen wird.

Das Vereinigte Königreich

In England erzählten Asylsuchende, die in einem staatlich finanzierten Hotel leben, Muckraker, dass Unterkunft und Essen kostenlos seien, sie etwa 300 Pfund pro Monat erhielten und auch ein Studium für sie kostenlos sei. Einer sagte, er lebe seit drei Jahren in dem Hotel.



Ein Hotel in England, in dem Asylsuchende untergebracht sind.

Hier das vollständige Video ansehen:

[Auf YouTube ansehen](#)